

Motorrad *versus* Waldesruh

Motorenlärm im Schwarzwald

TEXT: HUBERTUS ULSAMER

Im Mai 2019 fand in Bernau eine vielbeachtete Veranstaltung zum Thema Motorradlärm im Schwarzwald statt. Unter dem Dach der Umweltakademie Baden-Württemberg haben auf Initiative des Naturschutzzentrums Südschwarzwald das Biosphärengebiet Schwarzwald, der Nationalpark Schwarzwald, die Naturparke Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald und der Schwarzwaldverein eine Tagung zum Thema „Lärmarme Mobilität – Wie kann es im Schwarzwald wieder ruhig werden?“ durchgeführt. Als Veranstalter waren wir über die Wucht der Resonanz überrascht. Anscheinend ist das Thema Motorenlärm im Schwarzwald flächendeckend ein echtes Problem. Viele örtliche Bürgerinitiativen zeugen davon.

WARUM DIESE VERANSTALTUNG?

Der Schwarzwald ist eine weltbekannte Natur- und Kulturlandschaft. Bewohner und Besucher schätzen die abwechslungsreiche Landschaft und die besondere Ruhe dieser Landschaft als Heimat und als Reise- und Erholungsziel. Besonders von Frühjahr bis Herbst wird diese Ruhe aber vor allem von Motorrad- und Autofahrern, aber auch von (Klein-)Flugzeugen und Quads erheblich gestört. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren deutlich verschärft. Es gibt kaum noch einen Ort, an dem man Motorengeräuschen entgehen kann. Dieser Motorenlärm hat Auswir-

kungen auf die Gesundheit des Menschen, auf das pure Dasein, den Garten- und Naturgenuss von Anwohnern und Besuchern. Dass Lärm krank macht, ist hinreichend wissenschaftlich nachgewiesen. Motorenlärm hat Auswirkungen auf Wildtiere und sogar auf die Biodiversität.

DIE FORDERUNGEN

- Es muss die Möglichkeit bestehen, im Schwarzwald besondere Regionen (ausgewählte Naturräume, touristisch interessante Natursehenswürdigkeiten, ländlich geprägte Wohnbebauung in der Nähe von reizvollen Motorradstrecken) so konsequent vor dem Einfluss von unnötigen Motorengeräuschen zu schützen, dass sie wieder als „Orte der Stille“ erlebbar sind.
- Es müssen akzeptable Grenzwerte eingeführt werden.
- Sperrungen bestimmter Streckenabschnitte dürfen kein Tabu sein.
- Technische Einrichtungen an Fahrzeugen, die den Lärm künstlich erhöhen, müssen grundsätzlich verboten werden.

ZWEI INITIATIVEN HABEN SICH DEM THEMA LÄRM ANGENOMMEN.

Ein knappes Jahr nach der Veranstaltung ist tatsächlich Bewegung in die Sache gekommen. Auf Landesebene hat der Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein, die „Initiative Motorradlärm“ gegründet (siehe Statement auf Seite 29). Diese Initiative richtet sich zunächst an die Städte, Landkreise und Kommunen mit drei Forderungen an die Politik:

1. Motorräder müssen leiser werden.
2. Motorräder müssen leiser gefahren werden.
3. Rücksichtsloses Fahren muss deutliche Konsequenzen haben.

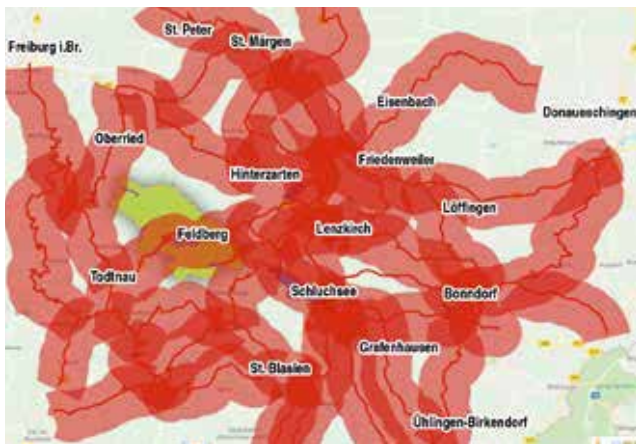
Auf Bundesebene etabliert sich die Kampagne „Silent Rider – die bundesweite Initiative gegen unnötigen Mo-



torradlärm“. Diese Initiative entstand in der Nationalparkregion Eifel und möchte ähnliche politische Ziele erreichen wie die Initiative des Landes Baden-Württemberg. Dazu kommt neben der bundesweiten Ausdehnung noch der Ansatz, das Thema mehr in die breite Öffentlichkeit zu tragen, um z.B. über Pressearbeit, Banner, Spots die Betroffenen und die Verursacher zu sensibilisieren. In einer Petition werden Unterschriften gegen Dezibel gesammelt.

DAS ZIEL

Wo möchten wir im Schwarzwald hin? Niemand möchte das Motorradfahren verbieten, aber: Es ist nicht mehr hinnehmbar, dass einzelne Menschen „ihren Lärm“ anderen Menschen ungehindert und von diesen ungewollt aufzwingen. Es muss im Schwarzwald wieder Orte der Stille geben. Ob es im eigenen Garten oder bei der Wanderung im Wald ist. Waldesruh muss wieder erlebbar sein.



Wenn im Südschwarzwald entlang der häufig befahrenen Strecken ein 2 km breiter Lärmstreifen beidseits der Straßen verläuft, dann bleibt nicht viel Stille übrig.

Statement des Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein, MdL

„Der Schwarzwald lädt zur Erholung ein. Der massive Lärm, der durch Motorradfahrer verursacht wird, passt nicht dazu. Diese Ruhestörung darf so nicht weitergehen. Biker sind aufgefordert, sich rücksichtsvoll zu verhalten und starkes Beschleunigen sowie hochtouriges Fahren zu unterlassen. Hersteller müssen leisere Maschinen bauen. Die EU hat hierfür zu sorgen – nicht nur bei der Zulassung neuer Motorräder, sondern auch dafür, dass die Maschinen im realen Betrieb auf der Straße deutlich leiser werden. Außerdem braucht es Bundesgesetze, die härtere Strafen möglich machen. Dafür setzt sich die Initiative Motorradlärm ein. Dies alles, damit der Lärm endlich ein Ende hat.“

- www.silent-rider.de
- vm.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-umwelt/laerschutz/initiative-motorradlaerm/
- www.motorradlaerm.de



➤ **Hubertus Ulsamer**

Stellvertretender Leiter des Naturschutzzentrums Südschwarzwald am Feldberg

Anwalt der Wanderer und Natursportler

Mit einiger Berechtigung könnte man sich fragen, wieso sich denn der Schwarzwaldverein nun auch noch um Motorenlärm kümmern soll. Sicher zählen Straßenverkehr und Lärmgrenzwerte nicht zu unseren vorrangigen Vereinsthemen. Doch als maßgeblicher Akteur in der Schwarzwälder Natur- und Kulturlandschaft, in unserer Verantwortung als Naturschutzverband und als Anwalt der Wanderer und Natursportler müssen wir uns zu Wort melden!

In der aktuellen Diskussion um Motorenlärm geht es um nichts weiter als um Respekt und Rücksichtnahme! Werden diese sozialen Normen nicht freiwillig eingehalten, dann braucht es Regeln. Die sind für das Zusammenleben wichtig, da sie den grundsätzlichen Rahmen für das Miteinander abzustechen. Es ist gut möglich, dass – am Ende des Tages – Verbote kommen müssen. Als ultima ratio.

Es geht uns also um den Schutz der Kulturlandschaft mit ihren Bewohnern, mit den Touristen und den naturräumlichen und kulturellen Besonderheiten des Schwarzwaldes. Es geht uns auch

darum, unsere Outdoor-Aktivitäten in einer weitestgehend lärmarmen und störungsfreien Umgebung ausüben zu können. Und es geht auch darum, dass nicht eine kleine Minderheit mit ihren Lärmemissionen die überwiegende Mehrheit der Menschen im Schwarzwald tyrannisiert. Natürlich sind auch die Güterzüge im Rheintal und der Schwerlastverkehr im Hochschwarzwald problematisch; doch wesentlich verzichtbarer wären hier doch hochfrisierte Motorräder und aufgemotzte Autos.

Der deutsche Dichter Matthias Claudius (1740-1815) prägte die liberale Handlungsmaxime: „Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet.“ Das ist nach wie vor richtig. Weitergedacht bedeutet dies: Die Pflicht, aktiv zu werden und sich zu wehren, die Verantwortung zum Handeln, beginnt dort, wo die persönliche Freiheit von einigen Wenigen eingeschränkt wird.

Mirko Bastian

Lästiger Verkehrslärm im ganzen Schwarzwald

Ergebnisse einer Umfrage des Schwarzwaldvereins

Der Hauptverein hat zum Thema „Motorenlärm im Schwarzwald“ eine Umfrage unter seinen über 200 Ortsvereinen im ganzen Schwarzwald durchgeführt. Er wollte damit die Schwerpunkte und die Hauptquellen für den oft sehr störenden Lärm in der Landschaft erfahren.

Rund 30 Rückmeldungen kamen aus dem ganzen Schwarzwald und dokumentieren, dass Lärm in vielen Gegenden problematisch ist. Aus den Antworten lassen sich Schwerpunkte herauslesen, wo der Lärm als besonders störend empfunden wird. Andererseits gibt es auch Gegenden, aus denen uns keine Rückmeldungen erreichten oder in denen offenbar keine Probleme mit

Motorenlärm bestehen, so beispielsweise auf den Hochflächen des Heckengäus im Landkreis Calw.

Ein Schwerpunkt der Lärmklagen im Nordschwarzwald sind die Straßen in den Tälern von Enz, Nagold und Würm, die von Pforzheim her in den Schwarzwald ziehen. Besonders der Lärm der Motorräder auf den langkurvigen Straßen im Talgrund oder in den engkurvigen Steigen hinauf auf die Höhe hallt im ganzen Tal, so eine der Fragebogenantworten. Von Frühjahr bis weit in den Herbst würden sich Motorradfahrer regelrechte Rennen liefern, empört man sich im Nagoldtal.

Eine weitere Konfliktgegend im Nordschwarzwald ist – wenig überraschend – die B 500 zwischen Baden-Baden und Freudenstadt sowie die Zufahrten aus den Tälern zur beliebten Schwarzwaldhochstraße. Aus den Orten, die an den Zufahrten liegen, wurden andauernde Lärmbelästigungen rückgemeldet. Auch hier ist der laute Motorradlärm beim

sportlichen Bergauffahren auf den kurvigen Steigen in den teilweise sehr engen Tälern weit zu hören. Doch nicht nur Motorräder, sondern auch LKWs, PKWs und Oldtimerausfahrten an Wochenenden erzeugen den störenden Lärmteppich. Im Süden ist der Hochschwarzwald das dritte Zentrum des störenden Motorenlärms, der nach den Rückmeldungen am stärksten von Motorrädern erzeugt wird. Geklagt wird über aufheulende Motorräder mit manipulierten Schalldämpfern, sinnloses Rasen und übertriebene Fahrweise. In manchen Gegenden verlärmte der Motorradverkehr am Wochenende die ganze Landschaft großräumig, auch abseits der Straßen.

Fast alle Ortsvereine, die über Probleme mit Motorenlärm im Schwarzwald berichten, erwarten, dass sich der Schwarzwaldverein für eine Reduktion des Lärms und eine Verbesserung dieses unhaltbaren Zustandes einsetzt.

Peter Lutz

Lebensraum für seltene Pflanzen

Landschaftspflegemaßnahmen des Schwarzwaldvereins Dachtel

13 Mitglieder des Schwarzwaldvereins Dachtel im Landkreis Böblingen haben am Höhnle, der mit 572 Metern höchsten Erhebung in Dachtel, Landschaftspflegemaßnahmen durchgeführt, die schon lange überfällig waren.

Im Naturdenkmal „Eckweg“ waren durch frühere Stürme mehrere Hecken der Wacholderheide total in sich zusammengefallen. Die Verbuschung – hauptsächlich unter den Kiefern und vereinzelt in der Fläche – war deutlich zu erkennen. Umgedrückte, auseinandergefallene Wacholder trugen ebenfalls zur Überwucherung bei. Mit dem Pflegeeinsatz wurde ein

großer Beitrag zur Erhaltung dieses Naturdenkmals geleistet, so Naturschutzwart Rolf Breitling. Ausgerüstet mit Motorsäge, Freischneider, Astschere und – nicht zu vergessen – mit Dornen abhaltenden Handschuhen begannen die 13 Helfer ihre Arbeit. Zwei der verfallenen Hecken wurden auf Stock gesetzt. An den verbleibenden Hecken wurde so wenig wie möglich geschnitten, um Bruträume für Bodenbrüter zu erhalten. Mit dem Freischneider dämmten die Helfer die Verbuschung ein.

Das Entfernen der überalternden Hecken war eine schweißtreibende und nicht ganz ungefährliche Angelegenheit. Verwachsene Liguster, Hagbutten und Schwarzdorn mussten entzerrt werden und hinterließen bei einigen Helfern sichtbare Spuren in

Form von Kratzern oder steckengebliebene Dornen. Sämtliches Schnittgut wurde von Hand auf Haufen zusammengetragen. Nach der Arbeit gab es ein gemeinsames Vesper, das der Schwarzwaldverein gestiftet hatte.

Mit dieser Aktion trug der Verein dazu bei, dass der Lebensraum von Silberdistel, Kartäusernelke, Braunelle, Thymian und weiteren Blütenpflanzen erhalten bleibt und dass jeder naturverbundene, vorbeikommende Spaziergänger sich dieser Pflanzen erfreuen kann.

Rudolf Trost

